

Lawinenreport

Lawinenereignisse in Österreich im Winter 2001/02

von Raimund Mayr

Das Kuratorium für Alpine Sicherheit beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den Unfällen in den österreichischen Bergen. Gerade diese Auseinandersetzung zeigt, dass ein Großteil der BergsteigerInnen die Touren mit Bedacht und Vorsicht durchführen und - trotz manchmal gegenteiliger Behauptungen - unsere Berge kein „Tollhaus“ der Kopflosen und Hasardeure sind. Dennoch passierten auch im vergangenen Winter 79 Lawinenunfälle, denen nicht weniger als 17 WintersportlerInnen zum Opfer fielen. Raimund Mayr stellt nachfolgend ausgewählte Unfälle des vergangenen Winters dar.

Lawinen im Sommer ...

18. September 2001

Zamangspitze, Gemeinde St. Gallenkirch, Vorarlberg

3 Beteiligte, 3 erfasst, 2 unverletzt, 1 verletzt

Drei Arbeiter wurden um ca. 13 Uhr im Südhang der Zamangspitze von einer Nassschneelawine ca. 50 m über steiles Gelände mitgerissen, jedoch nicht verschüttet. Eine Person wurde schwer verletzt.

20. September 2001

Großer Bärenkopf, Gemeinde Kaprun, Salzburg

13 Beteiligte, 13 erfasst, 10 unverletzt, 3 verletzt

13 Personen, die von einem Bergführer begleitet wurden, durchstiegen mit Steigeisen (angeseilt) die Bärenkopf Nordwand. Auf einer Höhe von 3350 m lösten sie um ca. 15.00 Uhr in der 48 Grad steilen Wand ein Schneebrett aus, das alle mitriss. Wegen der geringen Schneemächtigkeit wurde jedoch niemand verschüttet. Nur drei Personen erlitten Verletzungen

und wurden mit dem Notarztthubschrauber abtransportiert.

Achtung: Oberflächensuche!

1. Dezember 2001

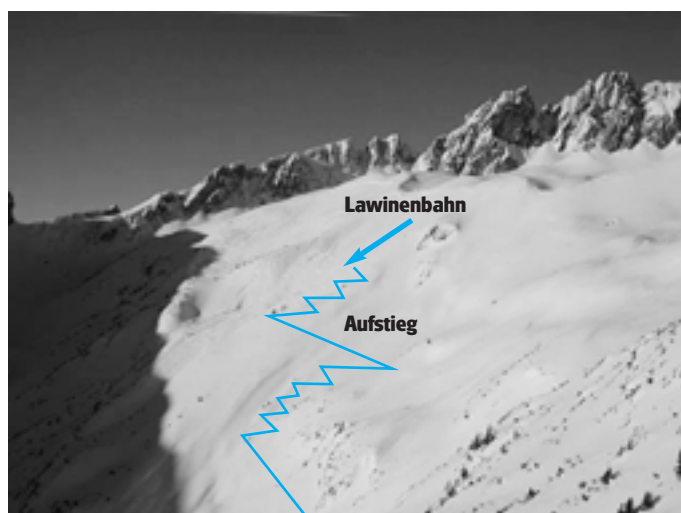
Zischgeles, Gemeinde St. Sigmund, Tirol

4 Beteiligte, 4 erfasst, 2 verletzt, 2 tot

Gegen 9.00 Uhr trafen 3 Personen in Praxmar (Sellraintal) ein, während der Anfahrt entschlossen sie sich, den „Zischgeles“, (3005m) zu besteigen. Kurze Zeit später startete eine Skitourengeherin unabhängig von dieser Gruppe ebenso zum Zischgeles. Sie war eigenständig unterwegs und mit LVS-Gerät ausgerüstet. Von der Dreiergruppe verwendete eine Person kein LVS-Gerät. Da eine alte Aufstiegsspur nur teilweise erkennbar war, mussten die Tourengerher selbst eine neue Spur anlegen. Es schneite leicht und die Sicht war durch Nebel eingeschränkt. Auf ca. 2100 m hatte eine Teilnehmerin der Dreiergruppe „Fellprobleme“, sie wurde von der nachfolgenden Einzelgängerin überholt, die auch



© Raimund Mayr



2. Jänner 2002: Haglertal, Gemeinde Häselgehr, Tirol; 5 Beteiligte, 5 erfasst, 2 unverletzt, 1 verletzt, 2 tot

zur Gruppe aufschloss und teilweise Spuarbeit verrichtete. Gegen 12.45 Uhr befand sich der Führende auf einer Höhe von 2700 m, als eine großflächige Schneebrettlawine losbrach, von

der alle erfasst und unterschiedlich weit mitgerissen wurden. Zwei Personen wurden 180 bzw. 270 cm verschüttet, vom einem Tourengerher ragte noch die rechte Hand aus dem Schnee

und auch die Einzelgängerin wurde total verschüttet. Diese befand sich jedoch nur knapp unter der Schneeoberfläche und nachdem sie sich das Gesicht etwas freilegen konnte, begann sie um Hilfe zu rufen.

Zwei nachfolgende Tourengerher, verständigten um 12.58 Uhr mittels Handy die Bergrettung. Bis zum Eintreffen des Notarztthubschraubers konnten die Ersthelfer die nur gering verschüttete, geschockte Einzelgängerin befreien. Erst im Laufe der Erstversorgung sagte diese, dass vermutlich noch weitere drei Personen verschüttet waren. Gegen 13.40 Uhr konnte auch die Person mit der herausragenden Hand ausgegraben werden, sie war bereits bewusstlos. Eine weitere Person konnte mittels LVS geortet und um 15.55 Uhr in 270 cm Tiefe freigelegt werden. Sie war bereits tot. Der zum Unfallzeitpunkt Führende, der kein LVS-Gerät bei sich trug, wurde um 16.58 Uhr von einem Lawinenhund geortet, auch er konnte nur noch tot geborgen werden. Die ausgelöste „weiche Schneebrettlawine“, die teilweise bis zum Boden durchbrach, war außerordentlich mächtig. Der Anriss befand sich in einer Seehöhe von 2795 m, der Auslauf auf ca. 2385 m. Die Anrissbreite betrug 350 m, die Anrisshöhe bis 90 cm. Die Steilheit des NW-Hanges beträgt 33 bis 35 Grad. Am 1.12.2001 legt der Lawinenlagebericht für den hochalpinen Bereich eine erhebliche Lawinengefahr (Stufe 3) fest, wobei sich die Gefahrenstellen im kammnahen Gelände aller Expositionen und in allen eingewehnten Mulden und Rinnen, vornehmlich in den Expositionen SW bis O befinden.

9. Dezember 2001

**Saumspitze,
Gemeinde St. Anton, Tirol
3 Beteiligte, 2 erfasst, tot**

Gegen 8.45 Uhr startete eine Gruppe von sieben Skitourengerehern von der Darmstätter Hütte in Richtung Schneidjöchl (2841 m). Alle waren mit LVS-Geräten und Lawinenschaufeln ausgerüstet, eine gegenseitige Funktionsüber-

prüfung der LVS-Geräte erfolgte jedoch nicht.

Aufgrund der unterschiedlichen Gehgeschwindigkeiten ergaben sich während des Aufstieges verschiedene Abstände. Sicherheits- oder Entlastungsabstände wurden nicht eingehalten. Zwei Personen drehten auf einer Seehöhe von ca. 2800 m um.

Ein Gruppenteilnehmer war Fachübungsleiter des DAV für Ski-bergsteigen, die restlichen hatten zwar alpine Erfahrung jedoch keine Qualifikation. Der Fachübungsleiter verließ mit zwei weiteren Personen das angepeilte Ziel Scheidjöchl Richtung Saumspitze (3039 m). Sie erreichten nach einigen steileren Geländeabschnitten die SW-Flanke der Saumspitze. Der Führende legte die Spur mit Spitzkehren am rechten Rand der eingewehnten Mulde an. Auf einer Seehöhe von 2950 m löste sich oberhalb seines Standorts ein Schneebrett mit einer Breite von 60 m und einer Anrisshöhe bis 1 m, das ihn jedoch nicht erfasste. Die beiden nachfolgenden Kameraden wurden hingegen von der Lawine ca. 400 m bzw. 800 m über teilweise senkrechtes felsiges Gelände mitgerissen.

Der von der Lawine nicht Erfasste verständigte sofort die nachkommenden Gruppenmitglieder, um 12.38 Uhr wurde der Unfall mittels Handy gemeldet. Da die

Gruppe gut ausgerüstet war, startete der Unfallbeteiligte mit dem LVS-Gerät die Suche auf dem oberen Ablagerungskegel auf einer Seehöhe von ca. 2640 m. Wenig später wurde ein Verschütteter geborgen, da ein Ski aus dem Schnee ragte. Aufgrund der schweren Kopfverletzungen dürfte dieser jedoch sofort tot gewesen sein.

Der zweite Tourengerher wurde noch die gesamte W-Flanke mitgerissen und von dem auf der Darmstätter Hütte zurückgebliebenen Gruppenmitglied, der Richtung St. Anton abfahren wollte, auf einer Seehöhe von ca. 2250 m gefunden. Er hatte vom Lawinenglück vorerst nichts mitbekommen, durch die Zurufe seiner Kameraden wurde er jedoch auf die Katastrophe aufmerksam. Rasch konnte er den Verschütteten bergen, da ein Schuh aus dem Schnee herausragte. Der Kopf lag ca. 1 m unter der Schneeoberfläche. Der Verschüttete wies tödliche Verletzungen auf.

Der Lawinenlagebericht von Tirol gab vom 7. bis 9. Dezember 2001 Gefahrenstufe 3. Im Text wird nach Höhenstufen differenziert: unterhalb etwa 2200 m herrscht verbreitet mäßige Lawinengefahr, oberhalb 2200 m erhebliche Lawinengefahr. Die Gefahrenstellen beziehen sich auf schlecht gebundene Triebsschneean-

lungen in den Expositionen WSE bis OSO.

Alleingänger ...

27. Dezember 2001

**Wannakopf, Gemeinde
Bartholomäberg, Vorarlberg**

1 Beteiligter, erfasst, tot

Ein staatl. geprüfter Skilehrer und -führer ging um ca. 13 Uhr allein von zu Hause weg auf Skitour. Bei Einbruch der Dunkelheit erstattete seine Frau um ca. 17.50 Uhr die Abgängigkeitsanzeige. Um 20.20 Uhr konnte er von Bergrettern mittels LVS-Gerät geortet werden. Die Ermittlungen ergaben, dass er von einer Schneebrettlawine, die er bei der Abfahrt vom Wannaköpfl in einem ca. 40 Grad steilen NW-Hang ausgelöst hatte, ca. 500 m mitgerissen und 80 cm tief verschüttet wurde. Die Verschüttungsdauer betrug ca. sieben Stunden.

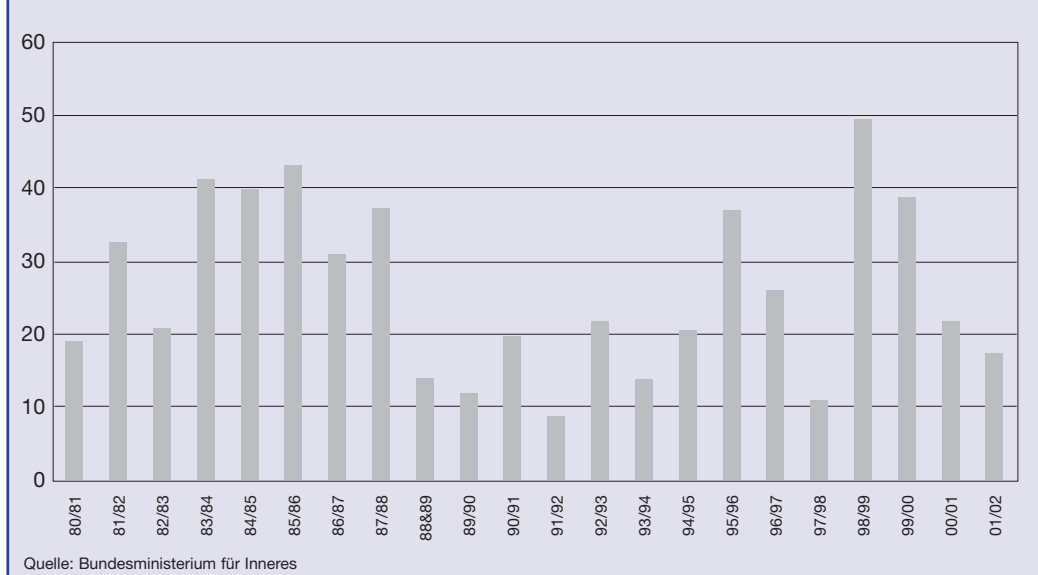
28. Dezember 2001

**Lidaun, Gemeinde Hof bei
Salzburg, Salzburg**

1 Beteiligter, erfasst, tot

Beim Aufstieg zum Lidaun löste ein Tourengerher auf einer Seehöhe von ca. 1000 m in einem 30 bis 38 Grad steilen NNO-Hang um ca. 11.00 Uhr ein Schneebrett aus, wurde erfasst und 1,5 m tief verschüttet. Nachdem seine Gattin die Abgängigkeit meldete,

Tödliche Lawinenunfälle in Österreich 1980/81 bis 2001/02



konnte der Alleingänger erst gegen 16.30 Uhr bei einem planmäßigen Einsatz geortet und tot geborgen werden. Er trug kein LVS-Gerät und wurde mittels Sondieren gefunden.

31. Dezember 2001

Stubai Gletscher, Gemeinde Neustift, Tirol

1 Beteiligter, erfasst, tot

Gegen 15.30 Uhr fuhr ein Skifahrer allein von der Mittelstation der Stubai Gletscherbahn zur Talstation Mutterberg ab. Auf ca. 2300 m verließ er das organisierte Ski-gebiet und querte in die 35 bis 40 Grad steilen Osthänge des Egesengrates. Auf ca. 2000 m löste sich ein Schneebrett, welches den Skifahrer mitriss. Im Bereich des Fernaubaches stauten sich die Schneemassen, der Skifahrer wurde ca. 50 cm tief verschüttet. Eine Augenzeugin verständigte die Pistenrettung. Der Verschüttete konnte um 16.50 Uhr von einem Lawinensuchhund im oberen Teil des Stauchwalles in einer Tiefe von 50 cm geortet und in der Folge ausgegraben werden. Er wurde noch vom NAH nach Innsbruck geflogen, wo er um ca. 18 Uhr verstarb.

2. Jänner 2002

Masnerskigebiet, Gemeinde Serfaus, Tirol

1 Beteiligter, erfasst, tot

Im Laufe des Nachmittags dürfte der getötete Skifahrer den organisierten Skiraum verlassen haben und im Bereich der Masner Alpe alleine talwärts gefahren sein. Er fuhr einen engen Graben ab und löste an beiden bis 50 Grad steilen nach SO und NW gerichteten Flanken insgesamt vier Schneebretter aus. Der Skifahrer wurde ca. 100 m mitgerissen und verschüttet.

Um 18.20 Uhr erstattete die Ehefrau Abgänglichkeitsanzeige. Vorerst wurde die Suche durch die Fahrer der Pistenfahrzeuge der Skigebiete Serfaus und Fiss, Seilbahnbediensteten und Alpingendarmen vorgenommen. Ein Pistengerätefahrer der Seilbahn Komperdell konnte gegen 19.30 Uhr eine Skispur feststellen, die zu einem Lawinenkegel führte. Um

20.50 Uhr konnte eine Person im Lawinenkegel geortet werden, die Fingerspitzen einer Hand ragten aus den Schneemassen.

Es wurde sofort mit den Wiederbelebungsmaßnahmen begonnen. Im Krankenhaus Zams konnte nur mehr der Tod festgestellt werden.

Geglückte Kameraderrettung ...

28. Dezember 2001

Schwarzhorn, Gemeinde Tschagguns, Vorarlberg

8 Beteiligte, 1 erfasst, unverletzt

Eine Skitourengruppe ist gegen 12.20 Uhr von der Tilisunahütte wegen der Lawinengefahr in Sicherheitsabständen in Richtung Latschau abgefahren. Auf ca. 1900 m hatte der Gruppenerste unterhalb des Schwarzhornsattels bei der Einfahrt in einen 40 Grad steilen NO-Hang ein ca. 80 m breites Schneebrett ausgelöst. Die Anrisshöhe betrug maximal 80 cm. Er wurde ca. 130 m weit mitgerissen und 1,5m tief verschüttet. Mittels LVS-Gerät konnten die übrigen den Kameraden orten und nach ca. 15 Minuten unverletzt bergen. Er wurde zur Kontrolle ins Krankenhaus Feldkirch geflogen.

13. Feber 2002

Schwarzkopf, Gemeinde St. Gallenkirch, Vorarlberg

18 Beteiligte, 1 erfasst, unverletzt

Achtzehn US-Soldaten unternahmen im Bereich der Silvretta Nova eine Tour zum Schwarzkopf. Im Bereich der Aufstiegsspur fuhr die Gruppe wieder ab.

Gegen 12.50 Uhr löste sich auf einer Seehöhe von 2200 m in einem Nordhang ca. 200 m oberhalb der Gruppe ein etwa 60 m breites Schneebrett, riss den Gruppenletzten ca. 150 m mit und verschüttete ihn ca. 50 cm tief.

Die Anrisshöhe betrug durchschnittlich 60 cm. Die übrigen beobachteten den Lawinenabgang und konnten den Verschütteten nach ca. 10 Minuten orten und bergen. Er blieb unverletzt.

5. März 2002

Flimspitze, Gemeinde Ischgl, Tirol

3 Beteiligte, 1 erfasst, verletzt

Ein staatl. geprüfter Schweizer Skilehrer befand sich mit zwei Personen im Bereich des Flimjoches auf Skitour. Sie waren mit LVS-Geräten ausgerüstet. Am westlichen Auslauf der Flimspitz, oberhalb der Idalpe, in ca. 2500 m Seehöhe, stieg die Gruppe zu einem Geländevorsprung auf, um die weitere Abfahrt zu erkunden. Während der Führer einer Teilnehmerin half, fuhr der zweite in einen 43 Grad steilen, stark eingewehten NO-Hang ein. Dabei löste sich über ihm ein ca. 15 bis 20 m breites Schneebrett. Der Skitourengeher (und sein Hund) wurden über steiles und felsiges Gelände ca. 100 m mitgerissen und total verschüttet. Der Skilehrer konnte diesen mit dem LVS-Gerät rasch orten. Zwei Mann der Pistenrettung kamen dem Skilehrer zu Hilfe und konnten den Verschütteten nach ca. 5 Minuten aus ca. 75 cm Tiefe lebend bergen.

Kommentar:

Natürlich gibt es jeden Winter eine Vielzahl erfolgreicher Kameradenrettungen, ohne dass etwas davon bekannt wird. Gerade die angeführten Beispiele zeigen jedoch deutlich, dass der Kameradenrettung eine entscheidende Rolle im Falle einer Lawine zukommt. Ausreichendes Üben und adäquate Ausrüstung sind dafür unabdingbare Voraussetzungen.

Abseits gesicherter Pisten ...

28. Dezember 2001

Steinplatte, Gemeinde Unken, Salzburg

2 Beteiligte, 1 erfasst, tot

Auf der Steinbergabfahrt verließen zwei Personen um 11.30 Uhr die Piste. Während der Snowboarder am Anfang des 40 Grad steilen NNO-Hanges stehen blieb, fuhr der Skifahrer, ohne anzuhalten, in den Hang ein. Er löste dabei ein ca. 50 m breites Schneebrett aus

und wurde in einer teils senkrechten Sturzbahn ca. 100 m mitgerissen und nachfolgend ca. 80 cm tief verschüttet. Er trug kein LVS-Gerät und wurde bei einem planmäßigen Einsatz mittels Sondieren nach ca. 1,5 Stunden tot gefunden.

1. Jänner 2002

Valfagehr, Gemeinde Klösterle, Vorarlberg

2 Beteiligte, 2 erfasst, 1 unverletzt, 1 tot

Um ca. 14.30 Uhr verließen zwei Skifahrer auf einer Seehöhe von 2200 m die Skipiste Nr. 17 und fuhren im Bereich der Skiroute Pfannenkopf ab. Sie lösten in einem 38 Grad steilen Südhang ein Schneebrett aus, das beide mitriss. Während sich einer nach ca. 60 m selbst befreien konnte und unverletzt blieb, wurde der andere 400 m über felsiges Gelände mitgerissen und gering verschüttet. Trotz rascher Ortung mittels LVS-Gerät konnte der Variantenfahrer nur noch tödlich verletzt geborgen werden.

Große Verschüttungstiefen ...

2. Jänner 2002

Haglertal, Gemeinde Häselgehr, Tirol

5 Beteiligte, 5 erfasst, 2 unverletzt, 1 verletzt, 2 tot

Eine 4-köpfige Tourengruppe stieg durch das Haglertal auf. Eine Person blieb bei der Haglertalhütte zurück, weil ihm die Situation zu gefährlich erschien, was sie aber der restlichen Gruppe nicht mitteilte. In einem Abstand von ca. 40 Minuten folgte ein einheimischer Tourengeher mit seinem Sohn. Die Gefahrenhinweise des Zurückgebliebenen der ersten Gruppe schlugen auch die Einheimischen in den Wind und setzten die Tour fort. Beim sogenannten Stein bog die Spur vom Talgrund in Richtung „Wolegglen“ ab, die Nachkommenden blieben im Talgrund Richtung Luxnacher Sattel.

Um ca. 13.00 Uhr querte die Dreiergruppe auf ca. 2100 m in eine schwach ausgeprägte Mulde, es löste sich ca. 100 m oberhalb

von ihnen ein mächtiges Schneebrett. Die beiden Einheimischen befanden sich zu diesem Zeitpunkt ca. 400 m unterhalb des Lawinenabbruches im Talgrund des Haglertales. Während zwei Personen nach ca. 100 m an der Oberfläche zum Stillstand kamen, wurde die dritte der Gruppe bis zum Talboden mitgerissen und oberflächlich verschüttet. Vater und Sohn, die sich im Talgrund direkt in der Lawinenbahn befanden, wurden von den Schneemassen erfasst und 2 m bzw. 4 m tief verschüttet.

Während sich die Teilverschüttete eine Knieverletzung zuzog, konnten die einheimischen Tourengeher nur noch tot geborgen werden. Die beiden Personen wurden zwar rasch mittels LVS-Gerät geortet, für das Freischaufeln benötigten die Retter jedoch 1,5 bzw. 2,5 Stunden.

Der Anstieg führte vom Haglertal durch die Südostflanke zu den mäßig steilen Wolegglen. Der SO-Hang weist Verflachungen auf, im Anrissbereich beträgt die Neigung 37 Grad. Die Anrisshöhe schwankte zwischen 30 und 90 cm.

Am 2. Jänner 2002 bestand in Nordtirols Tourengebieten laut Lawinenlagebericht erhebliche Lawinengefahr. Gefahrenstellen für trockene Schneebrettlawinen liegen dabei vor allem in steilen sowie kammnahen Hängen aller Expositionen oberhalb von etwa 1800 m.

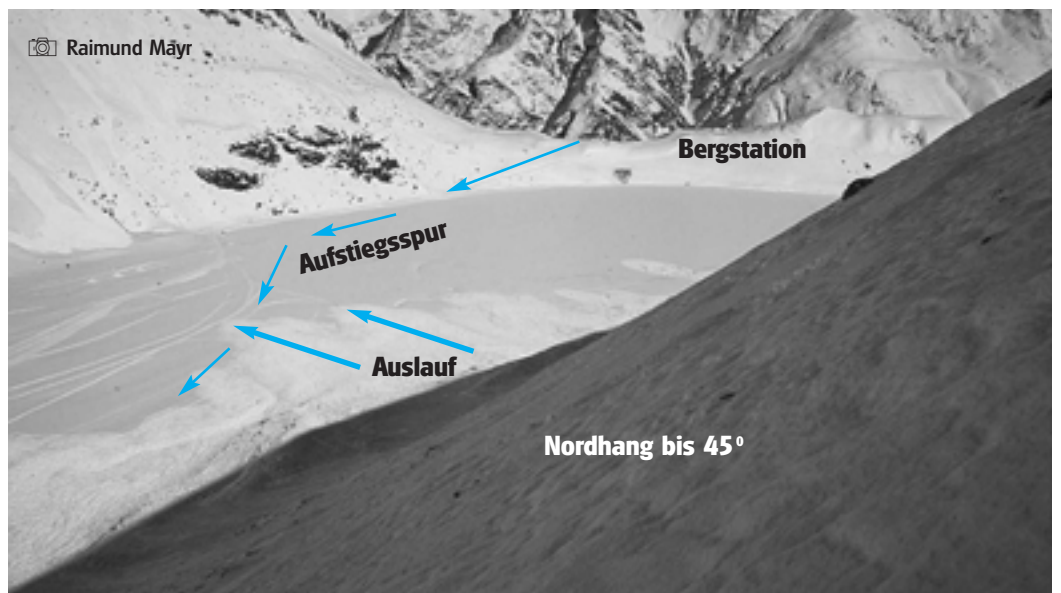
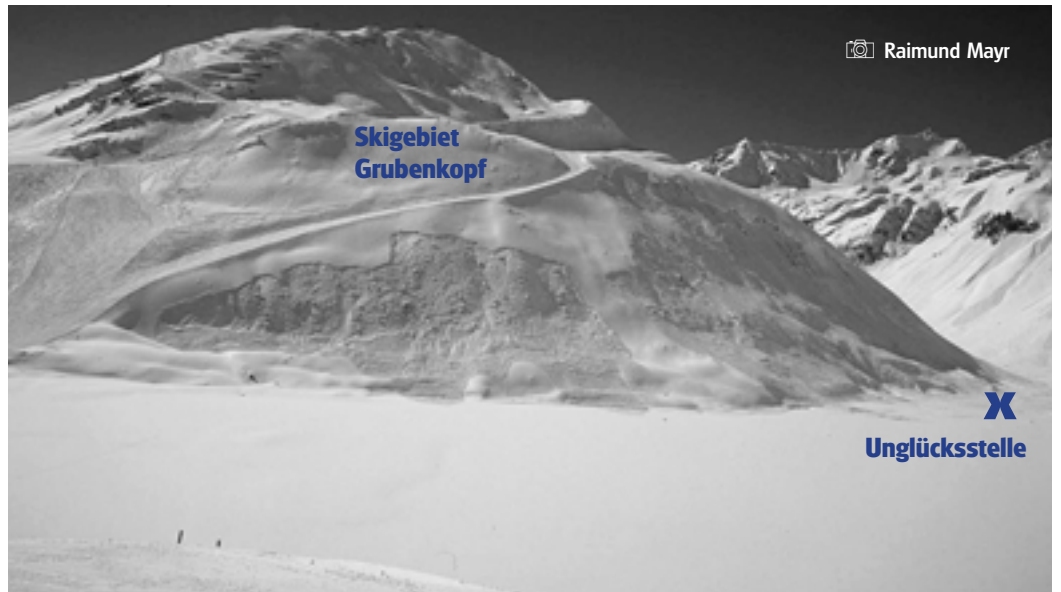
Lawinengefahr = Lebensgefahr!

3. März 2002

**Riffelseegebiet, Gemeinde
St. Leonhard i. Pitztal, Tirol**

**19 Beteiligte, 19 erfasst, 9 total
verschüttet, 2 verletzt, 2 tot**

Um ca. 10.30 Uhr brach eine 17-köpfige Alpenvereins-Tourengruppe bei dichtem Nebel von der Bergstation der Riffelseebahn in Richtung Wurmtaler Kopf auf. Die Gruppe wurde von einem Bergführer und einem Lehrwart geleitet. Unabhängig von der Gruppe gingen zwei Skitouristen voraus. Im flachen bis leicht ansteigenden Gelände, auf einer Seehöhe von ca. 2250 m löste



3. März 2002: Riffelseegebiet, Gemeinde St. Leonhard i. Pitztal, Tirol; 19 Beteiligte, 19 erfasst, 9 total verschüttet, 2 verletzt, 2 tot

sich vom Nordhang des Grubenkopfes ein ca. 800 m breites Schneebrett, das alle Tourenger auf dem Talboden erfasste. Neun Personen wurden dabei vollständig verschüttet.

Durch gute Kameradenrettung und einen organisierten Rettungseinsatz konnten die Verschütteten rasch geborgen werden. Für zwei Personen kam trotzdem jede Hilfe zu spät.

Der Unfallhang dreht von Nordost bis Nord und weist eine maximale Neigung von 45 Grad auf. Die Anrissmächtigkeit betrug 30 bis 200 cm, die maximale Verschüttungstiefe 3 Meter, die maximale Verschüttungsdauer eine Stunde.

Der Schneedeckenaufbau im Unfallhang war überaus labil, die Altschneedecke hatte sich auch in mittleren Lagen (nordseitig) weder gesetzt noch verfestigt. Die Hälfte der teilweise nur 70 cm mächtigen Schneedecke bestand aus umgewandelten, sehr lockeren Kristallen. Der offizielle Lawinenlagebericht vom Samstag den 2. März spricht von einer überwiegend mäßigen Lawinengefahr, der Lawinenlagebericht vom Sonntag geht oberhalb von 2500 m von einer verbreitet erheblichen Lawinengefahr aus.

4. März 2002

**Weitkarspitze,
Gemeinde St. Sigmund, Tirol**
**2 Beteiligte, 2 erfasst,
1 unverletzt, 1 tot**

Zwei Tourenger unternahmen von Haggen aus eine Skitour auf die Weitkarspitze (2947 m). Vom Gipfel fuhren sie nordöstlich in Richtung „Kraspessee“, ab. Auf einer Seehöhe von ca. 2600 m löste sich ein Schneebrett, das beide erfasste. Während der Mann noch aus der Lawine herausfahren konnte, wurde die vorausfahrende Partnerin mitgerissen und total verschüttet. Trotz rascher Kameradenrettung blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos. Er fuhr deshalb nach Haggen ab und verständigte die Rettungsleitstelle. Der Notarzt stellte schließlich den Tod durch Ersticken fest. Der Unglückshang ist ein 38 Grad geneigter NO-Hang, der Lawinen-

lagebericht war höhenabhängig gestaffelt und sprach oberhalb von etwa 2300 m von erheblicher Lawinengefahr.

Eisschlag als Lawinenauslöser

26. April 2002

**Östliche Simonyspitze,
Gemeinde Prägraten, Tirol**

**19 Beteiligte, 11 erfasst,
9 unverletzt, 1 verletzt, 1 tot**

Drei voneinander unabhängige Gruppen aus Italien unternahmen von der Essener-Rostocker Hütte aus eine Skitour zur östlichen Simonyspitze (3488 m). Als die Führungsgruppe gegen 10.30 Uhr in ca. 3150 m Seehöhe unterhalb einer Seraczone querte, brach ein ca. 20 m hoher Eisturm ab, welcher eine Nassschneelawine auslöste und die darunter liegende Gletscherflanke auf eine Länge von ca. 150 m und einer Breite von ca. 40 m bis 2 m hoch verschüttete. Von dieser Eis-Schneelawine wurden 11 Personen erfasst. 8 Tourenger wurden teilweise, 3 Tourenger total verschüttet. Diese konnten von ihren Begleitern mittels LVS-Geräten geortet und nach ca. 30 Minuten ausgegraben werden. Von diesen blieb eine Person unverletzt, eine konnte leicht verletzt geborgen werden. Jener Tourenger, der ca. 2 m tief verschüttet war, erlitt tödliche Verletzungen.

Die Südostflanke der Simonyspitzen wird bis zu den Gipfeln vom spaltenreichen Simonykees gebildet. Auf dem Weg zur östlichen Simonyspitze muss die Seraczone mit der darunter liegenden ca. 30 Grad steilen Gletscherflanke gequert werden. Zum Unfallzeitpunkt waren die meisten Spalten von einer dicken Schneeauflage überdeckt. Daher kam es beim Lawinenabgang auch zu keinem Spalteneinbruch. Zum Unfallzeitpunkt war es nahezu wolkenlos und leicht windig, die intensive Sonneneinstrahlung sorgte auch auf dem Gletscher für eine stärkere Durchfeuchtung der Schneedecke. Der Lawinenwarndienst hatte die Gefahr als mäßig beurteilt, wobei vor allem auf den Einfluss der

Verteilung der Lawinenunfälle 2001/02 nach Bundesland

Bundesland	Unfälle	Beteiligte	Erfasste	Unverletzte	Verletzte	Tote
Vorarlberg	20	47	19	11	6	2
Tirol	47	153	89	60	17	12
Salzburg	5	19	17	11	4	2
Oberösterreich	4	12	10	6	3	1
Niederösterreich	2	1	1	0	1	0
Kärnten	0	0	0	0	0	0
Steiermark	1	3	1	0	1	0
Gesamt	79	235	137	88	32	17

Verteilung der Lawinenunfälle 2000/01 nach Unfallart

	Anzahl	Beteiligte	Erfasste	Unverletzte	Verletzte	Tote
Offene Straßenverbindungen	2	4	4	0	4	0
Piste, Route, Loipe - gesperrt	1	0	0	0	0	0
Piste, Route, Loipe - offen	5	0	0	0	0	0
Lawinensprengung	0	0	0	0	0	0
Variante - Skifahrer	17	51	25	17	4	3
Variante - Snowboarder	13	22	12	7	5	1
Variantenbereich	6	0	0	0	0	0
Skitourenger	29	137	75	50	13	12
Gebäude - Siedlungen	3	3	3	0	2	1
Bei der Arbeit	1	3	3	2	1	0
Bundesheer	0	0	0	0	0	0
Vorfall bei der Jagd	1	2	2	2	0	0
Bergsteigen u. -wandern	1	13	13	10	3	0
Beim Spielen	0	0	0	0	0	0
Gesamt	79	235	137	88	32	17

Sonneneinstrahlung hingewiesen wurde.

Die gesamten Unfälle des vergangenen Winters sind im Jahrbuch 2002 des Kuratoriums für Alpine Sicherheit veröffentlicht.

Prof. Raimund Mayr ist Präsident des Kuratoriums für Alpine Sicherheit, Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger und Bergführer.

